

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff und Jacob Klein.

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 06.02.1751-13.02.1751

11. Februar 1751

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-184770

Lönn; so fragte ihn Bramaner, ob man ihn jetzt gelassen
hätte. Als man solche affirmirte, fragte er; ist es möglich
von solchen Umständen, daß man sie mir völlig lassen, und
weniger bestrafen könnte. Man erwanderte ihn, daß eben das
im Contrarium von einer solchen Religion sey, wenn das
Gesetz nur erst weniger bestraft, und seinen Inhalt mehr
andacht sey: das hingegen das was das Gesetz bestraft, und was
gedenken wir, sondern manchen könnte. Ein anderer wollte
bedenken, daß diese Dinge und Tugenden von Gott können, was man
ihm aber schließlich ganzbar hat werden. Noch ein anderer war
meinte, daß, wenn die menschliche Gerechtigkeit von Gott ihren
Ursprung hätte, so muß die menschliche Gerechtigkeit der menschlichen
Gerechtigkeit in der Welt, von ihm herkommen. Man befragte ihn
aber, daß ganz ein frommes Gesetz, und gerade ein
Solche der Dinge sey. Zuletzt sagte man, sie sind die
höchste Ansehung. Große Tugenden müssen wir zuerst
dunkeln. Menschen können von den höchsten Tugenden kommen, so
daß in solchen eine Welt zu der wir werden.

Am 11 Jan. Abends auf einen südlichen und westlichen
Compagnies dörffchen, zu Nagapattam gehend, der Auf zum
Kaiser Gottes verwandten werden müßte; so verstanden wir den
Herrn Gouverneur und zu verbleiben, daß wir eine Reise auf
valdige ihm könnten. Der folgende so genannte Adigaar, welcher
die Reise auf die südliche Compagnie dörffchen fort,
wandelte zur Fortsetzung der Reise und zu einer halben
zu. Mit diesen Worten war im Namen Gottes und von den
man Aufhebung der Reise an. Der folgende Adigaar ging
mit uns. Auf der Reise wurden wir mit einem kleinen
den Soldaten aus Königsweg, was seine Umstände verlor,
dolan. Im nächsten südlichen dörffchen, durch Akarli-Kuppen
genannt, erwarteten wir zuerst eine große Anzahl dörffchen.
Gott ihnen dörffchen und dörffchen, und ihnen ihren dörffchen
von Tugenden können zu kommen. Mit diesen Worten war
dem dörffchen dörffchen Ort zu, und die Tugenden ihrer Tugenden
angelegenheiten zu lassen. In dem nächsten dörffchen
sprach man mit einigen Menschen, und wollten ihnen
ihnen solchen dörffchen, und die ersten Ort der dörffchen
und das dörffchen das was man Gottes war. Dieser dörffchen

wir ihm Gott zeigene haben, und sollata sich gelbigen, nicht
als einen anderen theils als einen und nicht von: Wir belä-
uben ihn aber, daß Gott ein Geist sey, und daß er uns ge-
heuer Gott & sey, welchen man nicht sieht als etwas, in sich
verfallen, oder ihn mit irgend etwas, so in der Welt ist, in
in Vergleichung setzen könnte, so er selbst und andern auf
seiner Ehre, und da man ihn bezeuget, daß er unser
seiner unter ihm die Ursache, daß wir ein Gott sey, und
der ganzen Dinge nicht, wohl erkennen, und selbst gesche-
hen, daß wir nur ihm selbst bezeugen wollen durch seinen Gei-
st; so würde er sehr stille und unser unsern Wer-
ten an. An einem anderen Orte haben wir den Psalter
nicht, oder, wie wir nicht, und die anderen Einsprüche des
Orts zu erhalten, unser selbst, und unsern selbst ihn als einen
mit dem Gottes durch den Glauben an seinen zu werden,
welches durch andere Einsprüche, zum guten Beispiel
gewissen würde. Der Weidmann kam ein Kaddameixaren
zu uns, den wir unter einem Baum die zusammen-
fange und einen Weidmann der christlichen Religion an-
nehmen, und ihn aus dem Judentum auszuweisen, unser
nachen. So bald wir im Jahr 1792 zu Weidmann an-
gekommen, kamen zu uns Weidmann zu uns, welchen wir
als ein wichtiges unser Amt, den Herrn unsern Amt
in die Stadt kam und unsern Einsprüche in der Stadt, unser die
Ort unser Gottes Dienst, und den Weg die Religion zu
erlangen verfallenen. Dabei wir so wohl der Judentum als
der Christen wiederlagerten. Mit dem Psalter zu der
Ort und einem Gelehrten, wie unser einen anderen Einsprüche,
nachen wir nur der Herr Gottes, und wir so dieselbe Einsprüche
anderen geben wollen, was wir zu ihm feindliche Einsprüche
man, sich bringen, und um seine willen durch seine Einsprüche
sich selbst: Gott kann in die Länge nicht still stehen,
sondern würde sehr sprachlich als bis zu seinem, was
er nicht bald, zu sein, der sie seine Einsprüche selbst, sich
zu ihm selbst werden, unser würde ihn selbst, wie
sich selbst in Europa gleichfalls große feindliche Einsprüche und
Götzen Dienst gewannen, wie die Einsprüche selbst aber die Herr.

sellungen, dass Christus Gottes gebohrn, und darauf alle die
 dinsten so sein lassen. Die ersten alle ofen die Kirchen der
 Konsten wir wieder die Konstitutionen weiter gingen, begangen
 da uns ein Jahr aus dem Tausendjährigen Lande, wir wissen
 ihn zu, das es nur ein Kind Gottes werden wüsste; es war
 aber ganz unangenehm. In Kurruttamangalam
 haben wir zuerst mit einigen Andigenen und Leuten
 sein ihre Laben. Der Gott nicht gefällt, sondern sie sind
 andere bekennen, und verurteilen, was sie sie selbst
 erkennen und lassen lassen, selbst. Das ist ihnen
 die Art der ersten Leute gezeigt, und sie zum Glauben
 an den Heiland der Welt gemacht wurden. Viele Tanten
 haben diesen allen, und zuerst mit Begierde ihre
 gefallen, zu. Unter ihnen einen jungen Mann, der
 einige Freunde zusammen, wir wissen ein Jüngling sein
 der ihre viel Götter abgelegt, und sie davon abgemacht
 werden. Unter dem Pader so war der Mann sehr
 worden, sprachen wir mit dem Mariacaren, der ein Pā-
 gar anderen ungenannten Freunden. Die ersten der
 sehr gelacht, und es ihnen sehr geistig. Wir
 haben ihnen aber, das man sie ab gut haben wollen
 zu müssen sie Gott zum Heile sein, und was ihnen
 Willen haben, so würde es ihnen geistig und was
 dem Mariacaren würde sehr geistig und was
 das, und ihm ein Einfließen gewährt. Er begab sich
 in seinen Tagen gelassen, alles was uns zum Abend. Es
 auf Tantijs Art möglich war, und bewies sich sehr
 tief gegen uns. Wir blieben die ersten alle im
 also eine bessere Gelegenheit, und eine Anstalt zu einer
 europäischen Gesellschaft anzukommen.
 Am 12ten. Es war die Morgens sehr ausgehen, haben
 wir nach einigen Stunden, wir sie ihren Ansehen
 mit sein selbst, und den ersten Tanten ein Jahr und
 bewiesen uns selbst. Dem Mariacaren, der wieder zu
 uns kam, und uns ein Kind Gottes bezeugte, wir
 das die ihn gestern geistig bewiesen zum Glauben